

Philipp Zingg 1902-1982

Autor(en): **Isler, T.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **80 (1982)**

Heft 7

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

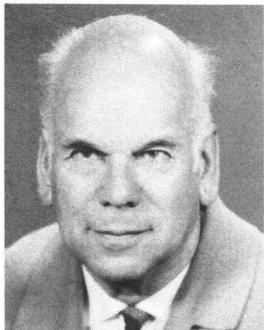
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Persönliches Personalia

Philipp Zingg 1902–1982



Nur wenige Wochen vor seinem 80. Geburtstag starb, für viele unerwartet, in Zürich Philipp Zingg, Dipl. Ing. ETH. Seit einem Herzinfarkt im November 1976 musste Kollege Zingg mit seiner Gesundheit haushalten, aber das Befinden erlaubte ihm, auch seither den Ruhestand sinnvoll zu gestalten. Die ersten Jugend- und Schuljahre verbrachte der Verstorbene in Winterthur. 1917 siedelte die Familie nach Zürich über, wo Philipp Zingg die höheren Schulen besuchte und nach der Matura von 1921–1925 an der Abteilung VIII der ETH studierte. Im Anschluss an das Diplom als Kulturingenieur war er ein Jahr Assistent bei Professor Baeschlin, eine Zeit, die ihm einen vertieften Einblick in das Vermessungswesen brachte. 1929 bestand Philipp Zingg die eidgenössische Grundbuchgeometerprüfung und war somit gut ausgerüstet, um in die Praxis einzutreten. Bei der Güterzusammenlegung in Ossingen fand er seinen ersten Wirkungskreis. Die unsichere Arbeitslage, die damals auch auf dem Gebiet der Meliorationen und der Grundbuchvermessung nicht Halt machte, veranlasste Freund Zingg, im Jahr 1931 eine Stelle beim städtischen Vermessungsamt Zürich anzutreten. Hier konnte er während mehr als zehn Jahren seine fundierten Kenntnisse im Vermessungswesen anwenden und ausweiten. Die Arbeiten im Instruktionsgebiet I mit Koordinatenkataster schärfte den jungen Ingenieur und Grundbuchgeometer in seiner Berufsausübung. Dabei kam ihm ohne Zweifel seine Weiterbildung als Assistent bei Professor Baeschlin zugute. Ausser bei der Nachführung und interessanten Bauabsteckungen wurde Kollege Zingg mit der Neuvermessung der Vorortsgemeinde Witikon beschäftigt. Für die damals noch ländliche Gemeinde musste ein Vermessungswerk geschaffen werden, das der kommenden Entwicklung gerecht wurde. Während des Zweiten Weltkrieges hatte der junge Offizier viele Wochen Aktivdienst zu leisten. Nochmals vollzog Kollege Zingg einen Stellenwechsel und wirkte bis zum Abschluss seiner Berufstätigkeit an verantwortlicher Stelle auf dem Meliorations- und Vermessungsamt des Kantons Zürich. Hier

stellten sich für ihn ganz neue Aufgaben, besonders im Vermessungssektor. Das ausserordentliche Meliorationsprogramm des Bundes war eben angelaufen und verlangte den vollen Einsatz aller Fachleute der Verwaltung und der zahlreichen Privatbüros. Mit der ihm eigenen Tatkraft ging Philipp Zingg an die neuen Aufgaben heran.

Es galt, über die zahlreichen unvermessenen Gemeinden Pläne zu erstellen und die Eigentümer und Flächen für den Altbestand zu ermitteln. Über verschiedene Gebiete waren zudem topographische Aufnahmen notwendig, die besonders bei Entwässerungsprojekten stark in die Details gehen mussten. Alles war kurzfristig zu planen und anschliessend auszuführen. Wir müssen dies im Zusammenhang mit dem «Plan Wahlen» sehen, der zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung eine Ausdehnung des Ackerbaus verlangte und eine Rationalisierung der Landwirtschaft anstrebte. Den zuständigen Amtsstellen oblag, nebst der Organisation, die Einleitung und Überwachung der zahlreichen Unternehmen. Die Ausführung wurde an die privaten Ingenieur- und Vermessungsbüros vergeben. Für die Akkordverträge waren gerechte und umfassende Tarifpositionen zu errechnen. Hier ist Kollege Zingg auch zu allen Beratungen der Bundesstellen beigezogen worden, da seine Fachkenntnisse bei allen Arbeitsgattungen bekannt gewesen sind.

Nach der Beendigung der grossen Meliorationsarbeiten folgte die rechtliche Sicherung des aus den Güterzusammenlegungen hervorgegangenen Neubestandes. Für Philipp Zingg bedeutete dies, als verantwortliche kantonale Vermessungsaufsicht, eine noch grössere persönliche Verantwortung. Schon frühzeitig entschied sich der Kanton Zürich zur Anwendung der Photogrammetrie im Instruktionsgebiet II. Eine Aufgabe mehr kultureller Art bestand in der Erhebung und Neufassung der Nomenklatur. Die Abgrenzung des Geltungsbereiches und die veränderte Schreibweise waren für die neue Landeskarte, die Übersichtspläne, die Grundbuchpläne und das neue eidgenössische Grundbuch verbindlich. So fand Kollege Zingg während 25 Jahren beim Kanton Zürich ein ausgedehntes, aber auch dankbares Arbeitsfeld. Seine Mitwirkung an Fachtagungen und Konferenzen fand bei den Berufskollegen der ganzen Schweiz hohe Anerkennung.

Im Jahr 1930 verheiratete sich der Verstorbene mit Friedel geb. Zingg. Während 52 Jahren durften sie eine glückliche Ehe verbringen. Viel Freude hatten sie am Sohn mit Familie. Besonders die heranwachsenden beiden Enkel verbrachten gern die Ferien im grosseltherlichen Ferienhaus im Tessin. Bei den jährlichen Treffen pensionierter Kollegen nahm das Ehepaar Zingg-Zingg gern teil; das letzte Mal am 4. und 5. Mai 1982 in Brienz. Beim frohen Beisammensein und an der Besichtigung einer Baustelle ahnte niemand, dass Freund Zingg uns kurze Zeit später für immer verlassen werde. Der Abschied im Krematorium Nordheim in Zürich hat alle, die über Jahrzehnte mit ihm verbunden waren, tief bewegt. Sein Wirken für die Öffentlichkeit sei auch hier verdankt.

Th. Isler

Emile Graf 1908–1982



Le 10 mai dernier, un petit nombre de collègues ont dit un dernier adieu à Emile Graf. Avec cet ami dévoué, c'est un excellent technicien et un membre de l'ASTG de la première heure qui s'en est allé.

Né le 4 février 1908 à la gare du Mont-Pélerin où son père travaillait, Emile Graf est entré en apprentissage en 1924 dans le bureau du géomètre Paul Etter à Vevey, auquel il aura été fidèle pendant 49 années! Décrire les multiples activités qui ont été les siennes, c'est résumer toute une tranche d'histoire:

Admis au comité central de l'ASTG en 1929, il a été fondateur et premier président de la Section Romande en 1932. Il en devient le secrétaire, puis de nouveau président en 1935. L'A.G. de 1937 le nomme vice-président central. Dès 1935 il s'occupe activement de la formation professionnelle et devient délégué de l'ASTG pour l'établissement du contrat de travail pour le canton de Vaud. En 1947 il devient expert aux examens de Berne. Retiré du comité central en automne 1947 il est nommé président d'honneur de la Section Romande, puis le 7.3.48 membre d'honneur de l'ASTG.

Dès 1948 il est membre de la commission paritaire pour l'Ecole professionnelle de Lausanne et pour le contrat de travail. En 1954, année du jubilé, Graf est nommé président central jusqu'en 1959. De 1958 à 1961, il est encore membre de la Commission du contrat de travail.

Sur le plan professionnel, il a à son actif entre autres, la mensuration du vignoble en terrasses de Chardonne. Puis il a connu la période de chômage des années 30 qui l'ont profondément marqué; aussi, même dans les années du boom de 1960 il a toujours respecté le travail et mis la qualité au-dessus de toute autre considération. Emile Graf a fait preuve de ses capacités dans le piquetage en galeries pour la Grande Dixence (Arolla) et Mauvoisin (Louvie) et encore dans les fortifications de Dailly.

A côté de ses activités, il n'a jamais ménagé ni sa peine ni son temps pour s'occuper des apprentis jusqu'au jour des examens, avec une abnégation à laquelle il faut rendre hommage, sa modestie dut-elle en souffrir.

A sa retraite en 1973, il s'est encore occupé de la Commission des vignes de la Confrérie des Vignerons à laquelle il était très attaché. D'une extrême modestie, Emile Graf était un homme foncièrement intègre. A son épouse et à ses fils nous réitérons ici notre profonde sympathie.

B. Jacot